



# Konzeption

Stand: April 2024

**GEB Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratung mbH**

Hauptstraße 81, 57074 Siegen

Tel.: 0271 / 681025

Fax: 0271 / 6608155

Mail: [geb@geb-siegen.de](mailto:geb@geb-siegen.de)

**Zweigbüro Dillenburg:**

Hindenburgstr. 11, 35683 Dillenburg

**Zweigbüro Bad Laasphe:**

Bahnhofstr. 35, 57334 Bad Laasphe

**Zweigbüro Steffenberg:**

Schelde-Lahn-Straße 53, 35239 Steffenberg

**Zweigbüro Wiehl:**

Am Steeger Berg 6b, 51674 Wiehl

**Erstberatungsstelle Kompass:**

Hüttenwiese 6, 57250 Netphen

Tel.: 0271 / 2317723

Amtsgericht Siegen / HRB 4708 / Geschäftsführung: Tanja Gutbier

Steuernummer: 5342/5807/1271

Bankverbindung: Sparkasse Siegen, IBAN DE40 4605 0001 0001 2584 41, BIC WELADED1SIE

*Wir lernen die Menschen nicht kennen,  
wenn sie zu uns kommen,  
wir müssen zu ihnen gehen,  
um zu erfahren,  
wie es mit ihnen steht.*

Johann Wolfgang von Goethe

<b>1. GEB-Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratung mbH .....</b>	<b>5</b>
1.1 Allgemeines pädagogisches Selbstverständnis.....	7
1.2 Angebotsbeschreibung .....	9
1.2.1 Familienrat.....	11
1.2.2 Sozialpädagogische Familiendiagnosen.....	12
1.2.3 Sozialpädagogische Diagnosen für Kinder und Jugendliche .....	13
1.3 Hilfeplan.....	14
1.4 Prävention und Kinderschutz .....	15
1.5 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement.....	17
1.6 Dokumentation und Aufbewahrung .....	19
1.7 Abrechnung .....	21
<b>2. Leistungsangebot .....</b>	<b>22</b>
2.1 §18 III Begleiteter Umgang (BU) .....	23
2.2 §27 II Individuelle Einzelfallhilfen .....	26
2.3 §30 Erziehungsbeistandschaft (EB) .....	28
2.4 §31 Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH).....	29
2.5 §32 Erziehung in einer Tagesgruppe (3TG).....	31
2.6 §34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (SBW).....	34
2.7 §35+35a Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE).....	36
1.8 §41 Hilfe für junge Volljährige .....	37
<b>3. Projekte.....</b>	<b>38</b>
3.1 Streetwork .....	39
3.2 Erstberatungsstelle Kompass.....	40
3.3 Coolness Training an Schulen .....	41
3.4 Sozialer Trainingskurs (an AAT orientiert) .....	43
3.5 Neustart statt Corona-Mief.....	44
3.6 Tages- und Ferienaktionen .....	45
<b>4. Organigramm.....</b>	<b>46</b>

## 1. GEB-Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratung mbH

Unsere Arbeit ist einerseits als Alternative und Ergänzung zur herkömmlichen Heimerziehung anzusehen, denn Heimerziehung ist nicht mehr zwangsläufig eine Gruppenbetreuung in einer Ein- und Mehrgruppeneinrichtung, andererseits sollen die verschiedenen Möglichkeiten der ambulanten Hilfen, stationäre Unterbringung/ Heimerziehung, vermeiden helfen.

Die GEB- Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratung mbH, bietet auf der Grundlage des SGB VIII (KJHG) Beratung, Betreuung und Begleitung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien an.

Ein gut aufeinander abgestimmtes Team von pädagogischen Mitarbeitern/Innen, mit Erfahrung in der stationären bzw. ambulanten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Assistenzkräften mit unterschiedlichsten Ausbildungen und Arbeitsschwerpunkten, bietet neben Familienberatung und Verselbständigung auch erlebnispädagogische Maßnahmen, sozialpädagogische Familiendiagnosen© und gestalttherapeutische Arbeit an.

Die Hilfen werden in der Herangehensweise

- individuell
- bedarfsorientiert
- ressourcenorientiert
- lebensweltorientiert
- im Umfang flexibel auf den Einzelfall abgestimmt
- prozessorientiert
- auf dem Hintergrund systemischer Sichtweise

gestaltet.

Die Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratung mbH ist ein in Siegen ansässiger Jugendhilfeträger, der seit 1997 im stationären und ambulanten Erziehungshilfebereich tätig ist.

Wir betreuen Kinder, Jugendliche und deren Familien. Getragen wird unsere Arbeit durch ca. 20-25 hauptamtliche pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen beruflichen Qualifikationen: Diplom Pädagogen/Innen, Sozialarbeiter/Innen, Sozialpädagogen/Innen, Soziale Arbeit in Bachelorstudiengängen, (Heil-) Erzieher/Innen, die über verschiedene Zusatzqualifikationen verfügen:

- systemische Familienberatung
- positive Familien- & Konfliktberatung
- Arbeit mit psychisch kranken Menschen
- Arbeit mit sucht-/abhängigkeitserkrankten Menschen
- Arbeit mit Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen

- Kulturpädagogik
- Erlebnispädagogik
- Gestalttherapie
- Sozialpädagogische Familiendiagnosen<sup>©</sup>

Ergänzt werden diese durch Kräfte unseres familienunterstützenden Dienstes (FuD), die ebenfalls über verschiedene berufliche Qualifikationen sowie Zusatzausbildungen verfügen:

- Ausbildung zur Fachkraft für Inklusion
- Marburger Konzentrationstraining
- Ausbildung Transaktionsanalyse
- Personenzentrierte Gesprächsführung
- Mütterpflege
- Kindertagespflegekraft
- Hauswirtschafterin
- Diverse Studiengänge

Zur Sicherung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII beschäftigt die GEB zudem eine ausgebildete Kinderschutzfachkraft.

Die GEB verfügt in ihren Räumlichkeiten in Siegen Kaan-Marienborn (Kreis Siegen-Wittgenstein), Bad Laasphe (Kreis Siegen-Wittgenstein), Dillenburg (Lahn-Dill-Kreis), Wiehl (Oberbergischer Kreis) und Steffenberg-Niedereisenhausen (Kreis Marburg-Biedenkopf) neben den vorhandenen Büroräumen auch über Besprechungsräume und Gruppenräume. In einigen Niederlassungen gibt es zudem Möglichkeiten zum Verselbständigungstraining (Kochgelegenheit usw.) sowie Kreativ- und Sporträume.

Hinsichtlich der vielfältigen ambulanten Tätigkeiten, die dezentral stattfinden, werden im Umfeld der Familie bei Bedarf Räume für die Betreuungsarbeit verfügbar gemacht. Die Wohnungen für das sozialpädagogisch betreute Wohnen sind in 3er-WG-Form derzeit in Kaan-Marienborn bereits vorhanden und/oder werden nach den individuellen Bedürfnissen der zu Betreuenden, in der passenden Region, gesucht.

## 1.1 Allgemeines pädagogisches Selbstverständnis

Zielgruppe sozialpädagogischen Handelns der GEB sind junge Menschen und deren Familien.

Die angebotenen Hilfen im Rahmen von Betreuung und Beratung richten sich sowohl an Familien, die ihre Eigenverantwortlichkeit durch den Wunsch nach Hilfe und die Annahme von Hilfe artikulieren können, als auch an Familien, die ihre Erziehungsverantwortung nicht mehr ohne fremde Hilfe organisieren können.

Das Ziel ist, jedem Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine seinem Alter und seiner Persönlichkeit entsprechende, gesunde psychische Entwicklung zu ermöglichen bzw. deren Familien soweit zu unterstützen, dass eine verträgliche Lebenssituation für alle Familienmitglieder erfahrbar wird.

Die Sichtweise unserer Arbeit ist durch eine empathische, wertschätzende und bedarfsorientierte Haltung der Mitarbeiter gegenüber den Kindern, Jugendlichen und deren Familien gekennzeichnet.

Ausgehend vom Einzelfall werden, für die jeweils individuellen Problemlagen, bedarfsorientierte Betreuungsarrangements geschaffen. Die Kinder, Jugendlichen oder Eltern sollen in der gemeinsamen Arbeit keinesfalls ihre Funktionen, Stärken, Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten verlieren, abgeben oder in diesen gemindert werden. Vielmehr sollen sie darin gestärkt werden, eigene Ressourcen zu entdecken und einzusetzen.

Die Bewältigung von Krisen sollte bevorzugt innerhalb des Familienverbandes angegangen werden. Die Aufrechterhaltung der Lebensgemeinschaft „Familie“ steht dabei im Vordergrund, wenn es pädagogisch sinnvoll und im Interesse des Kindes/Jugendlichen erscheint. Fremdunterbringung ist als kurzfristige Lösung bzw. Entlastung denkbar. Ziel ist jedoch, eine längerfristige Unterbringung und damit Trennung der Lebensgemeinschaft zu vermeiden.

Sollte eine Trennung indiziert sein, so soll sie mit Blick auf die persönliche Entwicklungs- und Herkunftsgeschichte bei ihrem Ablösungs- und Verselbstständigungsprozess begleitet werden. Dazu wird sowohl pädagogische als auch lebenspraktische Beratung und Betreuung angeboten.

Somit wird Hilfe zur Erziehung als Angebot verstanden, das sich fort von der Defizitorientierung, hin zur Ressourcenorientierung bewegt und Kinder und Jugendliche mit ihrer oft nicht bewussten Verwurzelung im Familiensystem und sozialem Umfeld wahrnimmt. Hierzu gehört auch der konstruktive Umgang mit verschiedenen Herkunftsgeschichten/ Identitäten (Herkunftsfamilie- Pflegefamilie-Heimerziehung).

Ein multiprofessionelles Team ist angehalten mit Respekt und Achtung vor den Wertmaßstäben und Lebensentwürfen von Familien bzw. jungen Menschen ressourcenorientiert zu agieren.

Vielfältige Methodenkenntnisse und die Verpflichtung zur Partizipation der Klienten am Hilfesetting sind wichtige Bausteine zur Zielformulierung, damit wichtige Erkenntnisprozesse ermöglicht werden und zum Gelingen der Hilfe beitragen können.



## 1.2 Angebotsbeschreibung

### Beratungsangebot

Dieses Angebot der GEB bezieht sich auf die Hilfeformen der §§ 18, 27ff. SGB VIII, die in Form von Beratung/Betreuung/Begleitung ambulant durchführbar sind.

Im Rahmen des kontext- und ressourcenorientierten Beratungs- und Betreuungsansatzes – gerichtet auf systemische Zusammenhänge – wird sowohl mit einzelnen Personen, als auch mit Gruppen/(Wohn-)Gemeinschaften oder „vollständigen“ Familien gearbeitet. Diese Aufgaben erfordern von den Mitarbeitern/Innen besondere Qualitätsmerkmale.

Das Hilfesetting orientiert sich am Bedarf des jeweiligen Einzelfalles. Die Beratungsinhalte, -ziele und -intensität werden im Hilfeplan (§ 36 SGB VIII) im Austausch zwischen den Betroffenen bzw. beteiligten Parteien festgelegt.

### Individualmaßnahmen

Die rechtlichen Grundlagen dieser pädagogischen Arbeit sind insbesondere die §§:

- § 18 III Begleiteter Umgang (BU)
- § 27 II Individuelle Einzelfallhilfen
- § 30 Erziehungsbeistandschaft (EB)
- § 31 Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- § 32 Erziehung in einer Tagesgruppe (3TG)
- § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (SBW)
- § 35/35a Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE)
- § 41 Hilfe für junge Volljährige

Junge Menschen verfügen über individuelle Biographien, Ressourcen und Bedarfe. Darüber hinaus unterliegt ihre Entwicklung einem prozesshaften Wandel und ist eingebettet in die jeweiligen Lebenswelten und Systemzusammenhänge.

Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung gem. SGB VIII ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, im Einzelfall kreativ mit bedarfsgerechten und differenzierten sozialpädagogischen Hilfen/Arrangements auf die individuellen Persönlichkeiten und Problemlagen von Kindern und Jugendlichen reagieren zu können. Unter Umständen sind in diesem Prozess auch neue, weil angemessenere Betreuungsformen zu entwickeln.

Das Leistungsangebot bedingt eine Hilfestruktur mit einem Höchstmaß an Flexibilität und mit der im Einzelfall erforderlichen Intensität bei folgenden Aspekten:

- Begleitung
- (intensive) Beratung
- Unterstützungsmanagement
- Krisenintervention
- Gruppenangebote
- Clearingarbeit

Im Laufe der Zeit und mit unseren Erfahrungen hat sich eine Vielzahl verschiedener dezentraler Hilfen von flexiblen, ambulanten Betreuungsangeboten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familie, über teilstationäre Angebote bis hin zu sozialpädagogisch betreutem Wohnen, entwickelt.

### 1.2.1 Familienrat

Der Familienrat richtet sich an Familien, die vor Problemen stehen und dafür gerne selbst eine gute Lösung finden möchten. Besonders in Fragen rund um die Erziehung und das Wohlergehen von Kindern in der Familie stellt der Familienrat ein Verfahren dar, durch das die Familie eigene Hilfen aus dem sozialen Umfeld mobilisieren kann.

Die Aufgabe der Fachkoordinator/Innen ist es, die Familie in der Organisation und Durchführung ihres Familienrates zu unterstützen, damit diese die besten Voraussetzungen hat, einen guten Plan und gute Lösungen für ihr Problem zu finden.

Der Ablauf eines Familienrates setzt sich aus drei Phasen zusammen:

- Vorbereitungsphase
  - o Familie formuliert eine Fragestellung für den Familienrat und legt fest, wer alles am Familienrat teilnehmen soll sowie eine Festlegung von Ort und Zeit
- Durchführung
  - o Gemeinsame Durchführung des Familienrats unter vorheriger Anleitung der Fachkoordinatoren/Innen, jedoch ohne deren direkte Teilnahme am Gespräch
- Nachbereitungsphase
  - o Der im Familienrat gemeinsam beschlossene Plan wird umgesetzt oder nochmal angepasst

Gerne können auch Freunde, Bekannte und Nachbarn oder auch Personen von Institutionen am Familienrat teilnehmen, die die Familie einladen möchte und die für sie wichtig und hilfreich sind.

Zusammenfassend bedeutet die Koordination eines Familienrates, den größtmöglichen Kreis mit bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, in dem alle Teilnehmenden mit der größtmöglichen Bereitschaft an einem gemeinsamen Plan, unter der Wahrung der Würde, Autonomie und Selbstbestimmung jedes Einzelnen und der Familie, mitwirken können.

### 1.2.2 Sozialpädagogische Familiendiagnosen

Die GEB bietet dieses Zusatzangebot für die verschiedenen Regionen an.

Im Rahmen der ambulanten Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien, wird insbesondere

- zu Beginn (Eingangs - Clearing, Kennenlernphase)
- bei Stagnation
- im Prozess der Rückführung aus stationären Hilfen

mit diesem Angebot das Ziel verfolgt, über leitfadengestützte narrative Interviews und deren Auswertung, den Unterstützungsbedarf der Familie zu erarbeiten.

Besonders ist hieran, dass dies aus der Perspektive der Familie erfolgt und gemeinsam mit dieser erarbeitet wird. Hierdurch entsteht ein hohes Maß an Partizipation. Gleichzeitig machen die Interviewten oftmals starke Selbstwirksamkeitserfahrungen, die die Offenheit und Zusammenarbeitsbereitschaft fördern können.

Die Ergebnisse können einen Teil der Grundlage für die Hilfeplanung bilden, da neben der Auswertung (Ermittlung von Konfliktthemen) auch bereits mögliche Handlungsvorschläge erarbeitet werden.

Dieses Angebot ist ebenso als *eigenständiges Clearing-Instrument* vor Beginn einer Hilfe geeignet.

Das Ziel ist die Klärung des Bedarfes ggf. anhand einer konkreten Fragestellung. Möglich ist auch, diesen aufgrund einer vermuteten Kindeswohlgefährdung (Zwangskontext) zu analysieren und auf diesem Weg bestenfalls zu einem freiwilligen Arbeitsbündnis zu gelangen.

Des Weiteren ist dieses Setting geeignet, einen geplanten Rückführungsprozess aus stationären Einrichtungen einzuleiten oder zu begleiten.

### 1.2.3 Sozialpädagogische Diagnosen für Kinder und Jugendliche

Die sozialpädagogischen Diagnosen bei Kindern und Jugendlichen sind eine strukturierte Methode für die Vorbereitung der Hilfeplanung mit dem Ziel, diese individuell am jungen Menschen auszurichten und dadurch eine höhere Akzeptanz, Mitwirkungsbereitschaft, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit herzustellen.

Das Verfahren gliedert sich in die folgenden Etappen:

**Schritt 1** Zunächst wird die/der Jugendliche mit Hilfe eines Leitfadens interviewt.

**Schritt 2** Das aufgezeichnete Gespräch wird von einem durchschnittlich dreiköpfigen Team von pädagogischen Fachkräften ausgewertet und die wichtigsten Interviewpassagen notiert.

**Schritt 3** Die zentralen Lebensthemen des jungen Menschen werden herausgefiltert und ermittelt, welche Entwicklungsaufgaben von ihm/ ihr gerade noch bewältigt werden müssen.

**Schritt 4** Die Lebensthemen werden schriftlich festgehalten und dem jungen Menschen in einem weiteren Gesprächstermin vorgestellt. Der junge Mensch erhält die Möglichkeit Änderungsvorschläge an seinen Lebensthemen einzubringen, um ihm keine Phrasen "überzustülpen".

**Schritt 5** Gemeinsam mit der/dem Jugendlichen werden konkrete Handlungsvorschläge erarbeitet, die in die Jugendhilfeplanung einfließen können.

Insgesamt erstreckt sich die Methode über mehrere Termine

- einen Termin für das Interview,
- einen oder mehrere Auswertungstermine für das Interview
- ein Rückmeldegespräch mit dem Jugendlichen,
- eventuell noch einen weiteren Termin zur Erarbeitung der Handlungsvorschläge
- ein weiteres Gespräch für die Hilfeplanung mit dem Klienten und Fachkräften des zuständigen Jugendamtes

verteilt auf durchschnittlich mindestens vier bis längstens acht Wochen.

Die Mitarbeiter/Innen der GEB erleben, dass durch eine sozialpädagogische Diagnose bei Jugendlichen zu Beginn eines ambulanten Jugendhilfeangebots deutlich schneller und konkreter Hilfeziele gemeinsam mit Klienten und Fachkräften des Jugendamtes erarbeitet werden können. Dadurch beschleunigt sich nicht nur die Clearingphase, auch die Zufriedenheit und Mitwirkungsbereitschaft aller Beteiligten an einer Hilfe können verbessert werden. Vor allem die Jugendlichen selbst erhalten durch die Vorstellung ihrer persönlichen Lebensthemen die Möglichkeit, mehr über sich selbst zu lernen und die Chance, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ziele klar zu benennen.

### 1.3 Hilfeplan

Beratungs- und Betreuungsinhalte und -ziele werden im Austausch zwischen den Betroffenen, dem zuständigen Jugendamt und der GEB reflektiert und definiert als Voraussetzung für ein fachliches Hilfeplanverfahren nach § 36 SGB VIII.

Für die Hilfeplangespräche stellt die prozessorientierte Berichterstattung eine Grundlage dar. Im Hilfeplangespräch wird der erzieherische Bedarf, die Art, der Umfang und die Dauer der Hilfe erörtert und im Hilfeplan festgelegt.

Von Seiten der GEB besteht prinzipiell die Bereitschaft sich frühzeitig am Prozess der Hilfeplanung zu beteiligen.

Die prozessorientierte Berichterstattung ist Bestandteil der Arbeit und erfolgt

- vor dem Hilfeplangespräch
- bei Änderung der Situation
- bei Abschluss der Hilfe
- bei vorzeitiger Beendigung der Hilfe.

## **1.4 Prävention und Kinderschutz**

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit bieten wir für unsere Mitarbeitenden die Beratung durch eine zertifizierte insoweit erfahrene Fachkraft gemäß §8a SGB VIII an. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen zählt zu den zentralen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe (§1 Abs. 3 SGB VIII).

Werden Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, so gilt es im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung die Situation genau zu betrachten. Hierbei sollten die möglichen Risikofaktoren (Bedingungen, die die Wahrscheinlichkeit für eine Kindeswohlgefährdung erhöhen), sowie vorhandene Schutzfaktoren (Bedingungen, die die Auswirkungen der Risikofaktoren mindern können) aufgezeigt und vergleichend betrachtet werden.

Unsere Kinderschutzfachkraft ist in diesem Zusammenhang beratend tätig. Gegenstand der Beratung ist die Gefährdungseinschätzung. Die Beratung kann einmalig oder aber auch prozessbegleitend erfolgen. Ziel der Beratung ist die Konkretisierung einer möglichen Gefährdung.

Die Kinderschutzfachkraft übernimmt im Beratungsprozess und im Rahmen der Gefährdungseinschätzung unterschiedliche Rollen und Aufgaben:

### **Fallbezogene Beratung**

- Fachberaterin im Kinderschutz- Verfahrensexpertin hinsichtlich der Abläufe (auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Abläufe der verschiedenen öffentlichen Träger, mit denen die GEB zusammenarbeitet)

### **Methodische Beratung**

- kollegiale Beratung
- Fragen zur Durchführung von Elterngesprächen
- Fragen zur Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung

### **Dokumentation**

- einheitliche Dokumentationsform der Beratung: Die Tätigkeit der Kinderschutzfachkraft wird durch eine begründete und einheitliche Dokumentationsform der Beratung unterstützt. Die Erstellung der Dokumentation und der entsprechenden Formulare liegt in der Verantwortung der Kinderschutzfachkraft. Ein Ersetzen der Falldokumentation wird jedoch dadurch nicht ermöglicht. Die Dokumentation zur §8a-Beratung wird dem/der zuständigen Sachbearbeiter/in des Jugendamtes im Anschluss vollständig zur Verfügung gestellt.

Die Kinderschutzfachkraft hat ausschließlich eine beratende Funktion. Sie trägt keine Fallverantwortung.

Unsere Kinderschutzfachkraft steht den Mitarbeitenden als unabhängige und neutrale Ansprechpartner von außen bereit. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass der Blick von außen auf die Situation noch einmal mehr Neutralität ermöglicht und im Rahmen der kollegialen Beratung neue Ideen entwickelt werden können.

Neben der beratenden Funktion kann unserer Kinderschutzfachkraft, in Absprache mit dem zuständigen öffentlichen Träger, auch an Helferrunden oder Hilfeplangesprächen teilnehmen.

Die Mitarbeitenden der GEB werden durch unsere Kinderschutzfachkraft in regelmäßigen Abständen im Bereich Kinderschutz geschult.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hinzuziehung der Kinderschutzfachkraft dazu dient, die Handlungssicherheit unserer Mitarbeiter/innen im Umgang mit Hinweisen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu erhöhen.

*Es freut uns sehr, an dieser Stelle auf unser umfassendes Präventions- und Kinderschutzkonzept hinweisen zu dürfen, welches sich auf unserer Homepage befindet.*



## 1.5 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

In unserer pädagogischen Arbeit verankern wir das Prinzip der Partizipation als grundlegendes Element. Dies resultiert aus unserer festen Überzeugung, dass Kinderrechte nicht nur anerkannt, sondern aktiv unterstützt und gefördert werden sollten. Unser pädagogischer Auftrag liegt darin, Kinder und Jugendliche in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu begleiten und zu stärken.

Ein zentrales Merkmal unserer Einrichtung ist die Implementierung verschiedener Partizipationsstufen. Angefangen bei der reinen Informationsweitergabe über die Möglichkeit zur Meinungsäußerung bis hin zur aktiven Teilnahme an Entscheidungen – wir schaffen Strukturen, die eine schrittweise Steigerung der Partizipation ermöglichen. Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen größtmögliche Autonomie in Entscheidungsprozessen zu ermöglichen.

Die rechtlichen Grundlagen für unsere partizipative Ausrichtung sind durch Gesetzestexte wie die UN-Kinderrechtskonvention und das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) definiert. Hierbei betonen verschiedene Paragraphen die Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen.

In unserer Einrichtung ist Partizipation nicht nur ein Konzept, sondern ein integraler Bestandteil unserer Kultur. Wir fördern eine mitwirkende Mitarbeiterführung, bei der eine umfassende Beteiligung der Mitarbeiter ermöglicht wird. Ein wertschätzendes Umfeld und eine offene Kommunikation sind dabei zentral.

Die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in Hilfeplanungsprozesse ist für uns von großer Bedeutung. Hilfeplangespräche sehen wir als zentrales Gremium, in dem die Anliegen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Hier streben wir an, ihre Autonomie zu fördern und ihre Meinungen angemessen zu berücksichtigen.

In der (teil-)stationären Hilfe legen wir großen Wert darauf, klare Informationen über Partizipationsmöglichkeiten zu vermitteln. Regelmäßige Gesprächsrunden bieten den Kindern und Jugendlichen sowie Heranwachsenden die Gelegenheit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Entscheidungen zu beeinflussen.

Beschwerdemanagement ist für uns nicht nur ein Prozess, sondern Ausdruck unserer Offenheit für Feedback. Beschwerden werden ernst genommen, transparent bearbeitet und dienen als Ausgangspunkt für Verbesserungen. Unsere Haltung im Umgang mit Beschwerden ist geprägt von Professionalität, Vertraulichkeit und Lösungsorientierung.

Kontaktieren Sie bei Bedarf unsere internen Ansprechpartner Lisa Klingelhöfer und Sven Gutmann oder nutzen Sie externe Anlaufstellen wie die Ombudsstellen für Kinder- und Jugendrechte im gesamten Bundesgebiet. Die GEB steht für eine offene, partizipative und transparente pädagogische Arbeit, die die Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt.

*Es freut uns sehr, an dieser Stelle auf unser umfassendes Beteiligungs- und Beschwerdemanagement hinweisen zu dürfen, welches sich auf unserer Homepage befindet.*

## 1.6 Dokumentation und Aufbewahrung

Die Dokumentation sämtlicher Daten erfolgt über das LAP-System, das eine strukturierte Erfassung und Verwaltung ermöglicht. Alle Dokumente werden zusätzlich auf einem externen Server gespeichert, um eine redundante Sicherung und eine verbesserte Zugänglichkeit zu gewährleisten.

Wir dokumentieren folgende Daten:

- Allgemeine Daten der Klienten und des Umfeldes
- Tagesprotokolle
- Gesprächsprotokolle
- Ereignisprotokolle
- Besondere Vorkommnisse
- Sachstandberichte
- Austausch mit Netzwerkpartnern

Um die Privatsphäre und Sicherheit der Daten zu gewährleisten, erfolgt die elektronische Speicherung auf einem externen Server mit angemessenen Sicherheitsvorkehrungen. Jeglicher Zugriff auf die Daten erfolgt unter Berücksichtigung der Datenschutzbestimmungen. Nach Ablauf von 10 Jahren werden sämtliche Daten sowohl auf dem Speicherserver als auch im LAP-System automatisch gelöscht, um die Einhaltung von Datenschutzrichtlinien und Speicherbegrenzungen zu gewährleisten.

In unserer strengen Datenverwaltungsrichtlinie legen wir großen Wert auf die Sicherstellung von Datenschutz und Datensicherheit. Dies wird durch verschiedene Maßnahmen sichergestellt:

**Zugriffsberechtigungen:** Wir definieren klare Zugriffsberechtigungen, um sicherzustellen, dass nur autorisierte Personen Zugang zu den gespeicherten Daten haben.

**Datensicherung:** Die regelmäßige Erstellung von Backups der gespeicherten Daten ist integraler Bestandteil unserer Sicherheitsstrategie. Dies ermöglicht eine zuverlässige Wiederherstellung im Fall von Datenverlusten oder technischen Problemen.

**Datensparsamkeit:** Wir betonen die Prinzipien der Datensparsamkeit und erfassen sowie speichern nur die für den jeweiligen Zweck unbedingt notwendigen Daten. Dadurch minimieren wir die Menge an gespeicherten Informationen auf das Wesentliche.

**Datenschutzerklärung:** Um die Nutzer umfassend zu informieren, stellen wir sicher, dass klare Datenschutzpraktiken in einer gut verständlichen Datenschutzerklärung dargelegt sind.

**Revisionsprotokolle:** Protokolle über jede Art der Verarbeitung von Daten und dem System werden sorgfältig geführt. Dies gewährleistet eine lückenlose Nachverfolgbarkeit von Aktivitäten und unterstützt die Integrität der Daten.

**Datenschutzbeauftragter:** Der Datenschutzbeauftragte wird dauerhaft ernannt. Es ist von entscheidender Bedeutung zu betonen, dass er nicht die alleinige Verantwortung trägt, sondern in beratender Funktion tätig ist. Die eigentliche Verantwortung für die Datenverarbeitung und den Datenschutz liegt bei der Geschäftsführung.

## 1.7 Abrechnung

Die Maßnahme beginnt mit der Auftragserteilung des zuständigen Jugendamtes, d. h. mit der Kostenzusicherung bzw. mit der Genehmigung des Hilfeplans und der entsprechenden Kostenzusicherung.

Die fallbezogenen Leistungen werden i. d. R. auf der Basis von Fachleistungsstunden/face-to-face Stunden entsprechend dem Betreuungsrahmen und der Betreuungsintensität abgerechnet.

Die Festlegung der Anzahl der konkret erforderlichen Fachleistungsstunden/face-to-face Stunden und der vereinbarten Dauer der Leistung erfolgt aufgrund des fachlich erforderlichen Umfangs der Hilfe, was im Hilfeplan entsprechend festgelegt wird.

Im Kontrakt/Hilfeplan ist bezüglich der Fachleistungsstunden/face-to-face Stunden zu berücksichtigen, dass i. d. R. bedingt durch die Prozesshaftigkeit, insbesondere im Aufnahme- und Entlassungszeitraum, ein höherer zeitlicher Bedarf besteht/bestehen kann, der dementsprechend zu vereinbaren ist.

Ergibt sich zwischen den Hilfeplangesprächen unerwartet ein erhöhter Betreuungsbedarf, so kann diese Erhöhung zwischen dem Auftraggeber und der GEB kurzfristig vereinbart werden.

Eine Abrechnung der geleisteten Stunden und der einzelfallbezogenen Kosten findet in der Regel monatlich statt.

## 2. Leistungsangebot

Auf den nächsten Seiten werden die einzelnen Hilfeformen erläutert:

- § 18 III      Begleiteter Umgang (BU)
- § 27 II      Individuelle Einzelfallhilfen
- § 30      Erziehungsbeistandschaft (EB)
- § 31      Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- § 32      Erziehung in einer Tagesgruppe (3TG)
- § 34      Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (SBW)
- § 35/35a      Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE)
- § 41      Hilfe für junge Volljährige

## 2.1 §18 III Begleiteter Umgang (BU)

Die GEB bietet diese Hilfeform insbesondere für die Regionen Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe, Lahn-Dill-Kreis, Oberbergischer Kreis und Kreis Marburg-Biedenkopf an.

Im Rahmen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wird unter anderem das Ziel verfolgt, Kindern von getrenntlebenden Eltern den Umgang mit dem jeweils anderen Elternteil zu ermöglichen. Gleiches gilt für Umgangskontakte von Kindern, die in Pflegefamilien oder anderen Einrichtungen leben, mit ihren Herkunftsfamilien.

Unter bestimmten Umständen kann von Seiten des Jugendamtes oder eines Gerichtes zunächst die Begleitung dieser Kontakte festgelegt werden, um die einzelnen Beteiligten, insbesondere die Kinder, zu schützen.

Angestrebt wird, perspektivisch einen Weg für das eigenständige Umsetzen des Umgangs zwischen Elternteilen und ihren Kindern zu ebnen.

Im Rahmen der begleiteten Umgangskontakte wird

- zunächst ein Kontrakt mit den beteiligten Erwachsenen bzw. der/dem Hilfeempfänger/in erarbeitet
- falls nicht gerichtlich vorgegeben, die regelmäßige Kommunikation und Vereinbarung von Terminen mit allen Beteiligten erfolgen
- die GEB die Betreuungszeit und ggf. die Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- die Umgangsbegleitung die erforderlichen Berichte für die Hilfeplanung erstellt

Je nach Erfordernis, Auftragsumfang und -gestaltung müssen im Einzelfall zusätzlich

- Hol- und Bring-Dienste
- die Teilnahme an Gerichtsverhandlungen, Austausch mit Umgangspflegern, Gutachtern und Vormündern
- detaillierte und/oder vermehrte Dokumentationen
- Außenaktivitäten sowie
- beratende, pädagogische und familieneinbeziehende Leistungen

abgestimmt und vereinbart werden.

Diese sollen das vorgesehene Zeitkontingent nicht übersteigen, sondern in Form von Zusatzleistungen realisiert werden.

Ziel der Hilfe ist es,

- angstfreie und konfliktfreie Kontakte zwischen Kindern und ihren Eltern/Familien zu ermöglichen

- den Aufbau und Erhalt von Beziehungen, Beziehungsfähigkeit möglichst zu gewährleisten
- die Kinder, die Herkunftsfamilie sowie ggf. die Pflegefamilie zu entlasten, um neue Entwicklungen zu ermöglichen
- bei der Gestaltung von Spiel- und Gesprächssituationen, kreativer gemeinsamer Zeit (Basteln, Kochen, Backen u. ä.) zu unterstützen
- aktive Freizeitgestaltung zu ermöglichen
- bei der Bewältigung der Familienproblematik und dem Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum anderen Elternteil oder der Herkunftsfamilie zu unterstützen

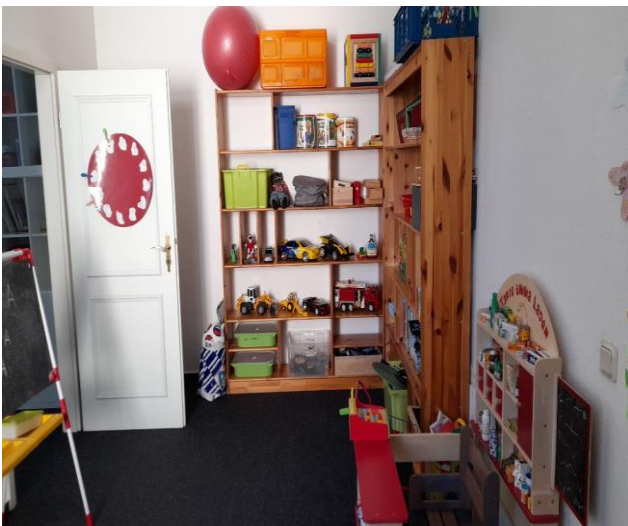
Sowohl in der Hauptniederlassung in Kaan-Marienborn, als auch in den Zweigstellen finden sich hierfür geeignete Räumlichkeiten, in denen

- gemeinsam gespielt,
- vorgelesen,
- gemalt,
- gebastelt
- ....

werden kann.

Die Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit zu Gesprächen in einer gemütlichen Atmosphäre sowie die Gelegenheit zur Zubereitung von kleinen Imbissen und kalten/heißes Getränken.

Eine Grundausrüstung an Büchern, Spielen, Bastelmaterial, Stiften usw. ist vorhanden. Gerne kann jedoch auch entsprechendes Material mitgebracht werden.



Niederlassung Dillenburg



Niederlassung Attendorn





Niederlassung Wiehl



Niederlassung Steffenberg



Niederlassung Bad Laasphe

## 2.2 §27 II Individuelle Einzelfallhilfen

Die sozialpädagogische Einzelfallhilfe ist ein hoch flexibles Hilfsangebot für Kinder, Jugendliche und Familien.

Individuelle Einzelfallmaßnahmen sind maßgeschneidert auf den konkreten Hilfebedarf und werden mit dem zuständigen Jugendamt gestaltet und umgesetzt.

### Mögliche Ziele

- Freizeitgestaltung / Erlebnispädagogik
- Hilfestellung bei der Entwicklung von sozialen Kompetenzen und Persönlichkeit
- Netzwerkarbeit / Kooperation mit Kindergarten/Schule/Ausbildungsstätte
- Entlastung und Beratung der Eltern
- Alltagsstrukturierung / -organisation / -entlastung
- Begleitung und Hilfestellung im Alltag

### Im Folgenden ein Konzept für eine mehrköpfige Familie

Die Hilfe ist auf jedes einzelne Familienmitglied und dessen persönliche Bedürfnisse zugeschnitten und soll den Verbleib der Kinder im elterlichen Haushalt sicherstellen.

Familie Sonne<sup>1</sup> besteht aus den Eltern Herrn und Frau Sonne sowie den sieben Kindern: Frank (18), Charlotte (16), Luisa (15), Lars (14), Luna (13), Saskia (4) und Philip (2)

### Netzwerkarbeit

- *Haushaltshilfe* über die Krankenkasse aufgrund einer Pflegestufe mehrerer Kinder
- *5-Tages-Gruppe* für Luna (13)
- *Kindergarten* für die beiden jüngsten Kinder Saskia und Philip
- *Elternkurs* zum Thema ADHS für die Eltern über die Krankenkasse initiieren
- *Therapieanbindung* (LRS) für Lars
- *AOSF* für alle Kinder erfolgte über Schule
- Kontakt zu *Zeitpaten* o.ä.
- Anbindung an *Vereine*

Für die Gesamtkoordination der Hilfe und als Ansprechpartner bei pädagogischen Themen für die Eltern wird eine SPFH eingesetzt mit einem zunächst hohen Stundenumfang, der sukzessive reduziert werden kann. Primärziel ist die Anbindung der Familienmitglieder an unterschiedliche Institutionen/Netzwerken sowie die Koordination auf Helferebene. Eine pädagogische Fachkraft wird für den ältesten Sohn eingesetzt, um dessen Verselbstständigung zu fördern und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Die anderen Kinder – bis auf die jüngsten Kinder Saskia und

---

<sup>1</sup> Die Namen aller Familienmitglieder wurden aus Datenschutzgründen verändert.

Philip – erhalten individuelle Unterstützung durch eine FuD-Kraft<sup>2</sup>. Für Saskia und Philip werden Zeitpaten gesucht, um auch ihre Bedürfnisse, neben der Anbindung an den örtlichen Kindergarten, im Blick zu behalten.

Eine Hauswirtschaftskraft (FuD) leitet die Familie an, ihre Haushaltsführung zu strukturieren. Auch hier wird eine stufenweise Anpassung der Stunden anvisiert, jede Stufe mit einem eigenen Ziel verknüpft und zeitlich terminiert.

---

<sup>2</sup> FuD = familienunterstützender Dienst (siehe Punkt 1.0)

## 2.3 §30 Erziehungsbeistandschaft (EB)

Bei der Erziehungsbeistandschaft geht es darum, junge Menschen bei der Bewältigung individueller Entwicklungsprobleme zu unterstützen, während sie in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben. Es besteht ebenfalls eine Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt, welches die Kosten der Hilfe trägt.

Die Persönlichkeit, der individuelle Entwicklungsstand und der Bedarf des Kindes bzw. des Jugendlichen stehen im Vordergrund.

Ein wichtiger Aspekt der Hilfe ist die Unterstützung bei der Klärung der Beziehung zu Familienmitgliedern und dem weiteren Umfeld, da hier häufig Konflikte vorhanden sind.

### **Des Weiteren bieten wir den Jugendlichen Hilfen bei der Bewältigung ihres Alltags an**

- Unterstützung bei schulischen Belangen
- Kontakt zur Schule bzw. Ausbildungsstätte
- Unterstützung in Krisensituationen
- Begleitung bei Behördengängen
- Integration in das soziale Umfeld
- Finanzielle Beratung
- Vorstellung von Freizeitangeboten
- Gesundheitsfürsorge
- Sexuelle Aufklärung

Bei dieser Hilfe geht es um die Feststellung und Förderung vorhandener Fähigkeiten und Stärken, damit die jungen Menschen ein sicheres Selbstwertgefühl aufbauen können. Unsicherheiten und Ängste sollen in diesem Zusammenhang wahrgenommen und mögliche Handlungsmöglichkeiten vorgestellt werden.

## 2.4 §31 Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ist seit dem 01.01.1991 gesetzlich verankert. Sie soll nach § 31 des SGB VIII durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben sowie bei der Bewältigung von Alltagsproblemen unterstützen und in erster Linie „Hilfe zur Selbsthilfe“ geben.

Zielgruppe sind vorrangig Familien, in denen die Eltern oder der alleinerziehende Elternteil durch

- psychische,
- soziale,
- und/oder andere Schwierigkeiten

vorübergehend nicht dazu in der Lage sind/ist, ihre Aufgaben als Eltern verantwortlich wahrzunehmen. In vielen Fällen geraten Familien in Einzelkrisen durch ein Ereignis wie z. B. Trennung/Scheidung, Tod, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. In manchen Familien kommen derartige auslösende Ereignisse zu bereits vorhandenen Dauerbelastungen hinzu. Die mit der Bewältigung dieser Situation einhergehenden Belastungen beeinflussen meist

- die Erziehung der Kinder,
- die Partnerschaft der Erwachsenen,
- den Umgang mit Schulen und Behörden,
- die wirtschaftliche Situation und
- das soziale Umfeld.

Voraussetzung für eine sinnvolle bzw. positiv verlaufende SPFH ist zum einen die Kooperationsbereitschaft der einzelnen Familienmitglieder und deren Wunsch nach Veränderung. Zum anderen bedarf es der Fähigkeit des Familienhelfers, eine vertrauensvolle Basis zur Zusammenarbeit zu schaffen. Betroffene Vereinbarungen sind für alle Beteiligten bindend. Den Umstand, dass die Arbeit vorwiegend in der Wohnung der Familie stattfindet, gilt es zu akzeptieren.

In Absprache mit dem zuständigen Jugendamt werden unter Einbeziehung der betroffenen Familie Art, Umfang und Ziele der Hilfe besprochen und im Hilfeplan (gemäß § 36 SGB VIII) schriftlich festgehalten. In der Regel beläuft sich die Hilfe auf durchschnittlich 3-6 Std./Woche und erstreckt sich über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren. Die Ausgestaltung der inhaltlichen Arbeit orientiert sich an den Möglichkeiten der familialen Situation und an den Fähigkeiten der einzelnen Personen.

Das soziale Umfeld wird einbezogen. Das Beratungsangebot ist freiwillig, vertraulich und für die Familien kostenlos.

Zielsetzung dieser intensiven Hilfeform ist die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Familienmitglieder zur Bewältigung ihrer Alltagsprobleme und zum Umgang mit Institutionen und Behörden, sowie die Fähigkeit, in Konflikt- und Krisensituationen adäquate Lösungsmöglichkeiten zu entdecken und umzusetzen.

## **2.5 §32 Erziehung in einer Tagesgruppe (3TG)**

Die Räumlichkeiten der Tagesgruppe befinden sich in Steffenberg-Niedereisenhausen. Neben dem Büro gibt es noch einen großen Gemeinschaftsraum mit einer Küchenzeile. Angeschlossen ist der Bewegungsraum mit Basketballkorb und Torwand. In der nahen Umgebung befindet sich ein Spielplatz und ein Soccer Feld.

### **Das Angebot der Tagesgruppe richtet sich an**

- Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, die zum Erlernen des Sozialverhaltens und zum Aufbau ihrer Persönlichkeit gezielte pädagogische Unterstützung benötigen. Kinder, welche in erheblich problembehafteten familiären/sozialen Bezügen aufwachsen und daher sozialpädagogische Begleitung brauchen
- Sowie deren Eltern, die durch ihre momentane Lebenssituation bzw. familiären System überfordert sind und durch die Betreuung entlastet werden sollen.

### **Die Zielsetzung orientiert sich an §§ 32 und 35a SGB VIII sowie den Vorgaben des Jugendamtes z. B.**

- Entlastung der Familien, ohne diese aus der Verantwortung für das Kind zu entlassen
- Unterstützung des Kindes bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- Aufbau, Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen des Kindes
- Integration des Kindes in der Gruppe
- Gegenseitige Akzeptanz unter den Gruppenmitgliedern
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und von adäquaten Verhaltensweisen zur Ausübung veränderter Selbstkompetenz
- Differenzierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Veränderung konfliktreichen Problemverhaltens
- Hilfe bei dem Aufbau gelingender sozialer Beziehungen.

### **Lernen in der Gruppe (Grundleistung)**

Immer mehr Kindern fehlen soziale Kompetenzen und damit die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zu orientieren. Das Lernen in der Gruppe bildet daher einen wichtigen Schwerpunkt in der sozialpädagogischen Arbeit. Die Tagesgruppe ist für Kinder und deren Eltern sozialer Erfahrungsraum. Durch den Besuch der Gruppe und der damit verbundenen Interaktionsebenen lernt das Kind:

- Regeln des Zusammenlebens zu akzeptieren und einzuhalten,
- Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzubringen,
- Bedürfnisse zu erleben und auszudrücken,
- eigenes Verhalten wahrzunehmen, zu reflektieren und zu verändern,
- Konflikte konstruktiv zu lösen,
- Entwicklungsrückstände aufzuholen,

- Vertrauen zu bilden,
- Durchsetzungsfähigkeit,
- Freundschaften aufzubauen.

### **Elternarbeit (Grundleistung)**

In der Elternarbeit wird der Ansatz der Befähigung verfolgt, um Eltern gezielt bei der Erweiterung ihrer persönlichen Erziehungskompetenzen zu unterstützen. Arbeit und Inhalte der Tagesgruppe werden den Eltern vermittelt. Im Rahmen des Hol- und Bring Dienstes – durch die Betreuungskräfte – können auch die täglichen Kontakte u.U. hierzu genutzt werden.

### **Einzelförderung (Zusatzleistung)**

Das Angebot der Einzelförderung gilt für Kinder, welche auf Grund ihrer besonderen Problematik eine intensivere Betreuung erfordern. Die inhaltliche Ausgestaltung richtet sich nach dem individuellen Bedarf des einzelnen Kindes. Ebenso wird eine über die Grundleistungen hinausgehende intensive Einzelberatung und Betreuung der Eltern der betreuten Kinder angeboten, wenn eine besondere Problematik des Familiensystems dies im Blick auf die Kindesentwicklung erforderlich macht.







## 2.6 §34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (SBW)

Die GEB bietet dieses Zusatzangebot insbesondere für die Regionen Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe, Oberbergischer Kreis, Kreis Altenkirchen, Lahn-Dill-Kreis und Kreis Marburg-Biedenkopf an.

Im Rahmen der erzieherischen Hilfe für die Jugendlichen und jungen Volljährigen wird das Ziel verfolgt, eine eigenverantwortliche Lebensführung zu erlernen. Der Übergang bzw. die Loslösung aus der Herkunftsfamilie, aus einer Pflegefamilie oder aus der stationären Heimerziehung hin zur selbständigen Lebensführung stellt für viele Jugendliche und junge Erwachsene eine sehr stark belastende und krisenhafte Phase in ihrer Biographie dar. Junge Menschen verfügen über individuelle Biographien, Ressourcen und Bedürfnisse. Darüber hinaus unterliegt ihre Entwicklung einem prozesshaften Wandel und ist in die jeweiligen Lebenswelten und Systemzusammenhänge eingebettet.

Bei der Beratung, Betreuung und Begleitung in dieser schwierigen Phase der Persönlichkeitsentwicklung wird gemeinsam mit dem jungen Menschen, unter Einbeziehung des Bogens "Gelingende Übergänge, Verselbstständigung", ein ressourcenorientierter Maßnahmen- und Handlungskatalog erarbeitet, in dem neue Beziehungs- und Handlungsmuster erlernt werden können, soweit dies erforderlich erscheint.

Angestrebt wird das eigenständige Wohnen in einem Appartement oder einer eigenen Wohnung ggf. auch stufenweise zunächst in einer Wohngemeinschaft.

Ziel der Hilfe ist die Entlastung der Heranwachsenden und/oder der Herkunftsfamilie/ Pflegefamilie, um neue Entwicklungen zu ermöglichen

- Aufbau eines eigenen Lebensumfeldes
- Kennenlernen und nutzen der örtlichen Infrastruktur
- Bezug und Gestaltung einer eigenen Wohnung/Zimmer in einer WG (NICHT kulturell getrennt, geschlechtshomogen)
- Erlernen von Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Erlernen eines verantwortlichen Umgangs mit Geld (Kontoführung/ Schuldentilgung/-vermeidung) und Sicherstellung sozialrechtlicher Ansprüche
- Erlernen eigenständiger Umsetzung behördlicher Angelegenheiten
- Entwicklung einer eigenen Lebensperspektive
- Planung und Realisierung von schulischer und/oder beruflicher Integration
- Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz
- Entwicklung einer Identität
- Erarbeiten von Strategien zur Bewältigung persönlicher Krisen
- Klärung und Aufbau von Beziehungen, Beziehungsfähigkeit
- Ablösung von Elternhaus/Pflegefamilie/Einrichtung
- Aufarbeitung und Bewältigung der Familienproblematik und Aufbau einer tragfähigen Beziehung zur Herkunftsfamilie/Pflegefamilie

- Aufarbeitung und Bewältigung der Kriegs-/Fluchterlebnisse (UmA) z. B. durch therapeutische Anbindung
- Auseinandersetzung mit Rechten und Pflichten als Gesellschaftsmitglied
- Auseinandersetzung mit ausländerrechtlichen Anforderungen (UmA)
- Entwicklung einer individuell angemessenen Freizeitgestaltung



## **2.7 §35+35a Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE)**

Die "Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung" stellt sich als eine flexible Hilfe zur Erziehung für junge Menschen dar, die aufgrund besonderer Problemlagen eine längerfristige und besonders intensive Betreuung zur Bewältigung ihrer meist krisenhaften Lebenssituation benötigen.

Sie baut auf den Stärken und sozialen Ressourcen des jungen Menschen auf, längerfristige Ziele sind die soziale Integration und die eigenverantwortliche Lebensführung des jungen Menschen.

In vielen Fällen kommt die ISE als Hilfe zur Erziehung auch in Verbindung mit der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a SGB VIII) in Betracht, da sie aufgrund ihrer Intensität und flexiblen Methoden auch eine geeignete Hilfe für diese Zielgruppe darstellt.

Im Rahmen der Intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung bieten wir den Jugendlichen Beratung, Begleitung und Unterstützung in folgenden Bereichen:

- Individuelle Lebensplanung und Persönlichkeitsentwicklung
- Schulische und berufliche Ausbildung
- Abklärung der wirtschaftlichen Situation
- Ämter- und Behördengänge
- Wohnung
- Betreute Wohnformen
- Freizeitgestaltung
- Beziehungen im persönlichen und sozialen Umfeld

Das Betreuungssetting richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Klienten, d. h. die Beratung findet im häuslichen Umfeld im Rahmen von Hausbesuchen, oder in den Büroräumen der GEB, sowie in allen sonstigen Lebensräumen statt. Grundlage der intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung ist ein tragfähiges Vertrauensverhältnis, das sich im Laufe der Zusammenarbeit entwickelt.

## 1.8 §41 Hilfe für junge Volljährige

Bei der Hilfe für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII) handelt es sich um ein weiterführendes Betreuungsangebot der Jugendhilfe für junge Erwachsene, die die Volljährigkeit erreicht haben.

Im Rahmen der Hilfe bieten wir den jungen Erwachsenen Hilfestellung im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und eigenverantwortlichen Lebensführung an. Das Setting ist dabei variabel anzusehen: Einzelberatung oder teilstationäre Betreuung (Siehe Punkt 2.6 § 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform).

### Mögliche Ziele können sein

- Wohnungssuche
- Haushaltsführung
- Begleitung und Anleitung bei:
  - o Einkaufen, Putzen, Waschen
- Entwicklung einer beruflichen Perspektive
  - o Ausbildung-/Beschäftigungs-/Praktikumssuche
- Erarbeitung eines (strukturierten) Tagesablaufs
- Netzwerkarbeit
  - o Schuldnerberatung
  - o Drogenberatungsstelle
  - o Stadtteilarbeit
- Umgang mit Finanzen
- Begleitung/Untersetzung bei Behördengängen
  - o Ämter/Schriftverkehr/(Gerichts-)Termine
- Hilfestellung bei der Entwicklung von Sozialkompetenzen
- Freizeitpädagogische Arbeit
  - o Anbindung an Vereine/Sport
  - o Erlebnispädagogik
  - o Kunst und Kultur

Die GEB versteht die Arbeit mit jungen Volljährigen als ein kooperatives Miteinander, um dem jungen Erwachsenen zu helfen, die Anforderungen des Erwachsenenlebens meistern zu können. Die entwickelten Handlungsstrategien sollen helfen, dass der/die junge Volljährige schlussendlich eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst sein/ihr Leben führen kann.

### 3. Projekte

Auf den nächsten Seiten werden die von der GEB umgesetzten Projekte erläutert:

- Streetwork 2019 - 2024
- Kompass seit 2007
- Coolnesstraining an Schulen 2015 - 2024
- Sozialer Trainingskurs (AAT) 2015 - 2024
- Neustart nach Corona-Mief in den Jahren 2021/2022
- Tages- und Ferienaktionen



### 3.1 Streetwork

Das Projekt ‚Streetwork im Bahnhofsumfeld Herborn‘ wurde 2019 ins Leben gerufen und ist seitdem fester Bestandteil im Stadtbild. Ab dem 2. Quartal 2024 geht die Kooperation mit der Stadt Herborn, dem Haus der Jugend in Herborn und der Rittal Foundation von der GEB in Dillenburg auf das dortige DRK über.

Es richtet sich an Kinder und Jugendliche, welche ihre Freizeit verstärkt am Bahnhof und im Umfeld verbringen und dort von Sucht und Delinquenz bedroht sind. Insbesondere wendet sich das Projekt an Jugendliche, welche keinen oder nur unzureichenden Zugang zu Jugendhilfe, Jugendpflege und Hilfsangeboten weiterer Institutionen finden.

Die Präsenzzeiten der Streetworker fanden an unterschiedlichen Wochentagen, zu unterschiedlichen Zeiten statt. Es gibt die Möglichkeit nahegelegene Räumlichkeiten in einem Kiosk aufzusuchen, um Gespräche in ruhiger Atmosphäre zu führen, aber auch auf und um den Bahnhof und die Hotspots herum ist immer Gelegenheit ins Gespräch zu kommen und Vertrauen zu den Jugendlichen aufzubauen.

#### **Ziele**

- Erfolgreicher Beziehungsaufbau zu Jugendlichen und Kindern vor Ort
- Bedarfe und Probleme der Zielgruppe kennenlernen
- Heranführen an weitere Hilfsangebote, Unterstützung bei der Annahme bestehender Angebote (Lotsen-Funktion)
- Finden alternativer, weniger problematischer Treffpunkte

#### **Methoden**

- Beziehungsarbeit
- Niederschwellig/akzentuiert
- Aufsuchend
- Beratung und Begleitung
- Netzwerkarbeit mit Schulen/Jugendhilfe und Beratungsstellen



### 3.2 Erstberatungsstelle Kompass

Im April 2007 öffnete die Erstberatungsstelle Kompass der Stadt Netphen in Kooperation mit der GEB als Anlaufstelle für Familien und Einzelpersonen, aber auch als Ansprechpartner für Mitarbeitende der ortsansässigen Arztpraxen, Kindergärten, Familienzentren und Schulen.

Sie ist im Ortsteil Dreis-Tiefenbach etabliert und ist somit zu einer festen Institution geworden.

Das niederschwellige, sozialräumlich angelegte Projekt gilt als erste Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche der Stadt Netphen, um für persönliche Problemlagen oder in krisenreichen Lebenssituationen schnell, kostenlos und unbürokratisch Zugang zu Beratung durch einen neutralen Ansprechpartner zu bekommen.

Eine offene Sprechstunde findet dienstags in der Zeit von 16:00 – 18:00 Uhr statt. Außerhalb der Sprechzeit können individuelle Termine unter der Telefonnummer 0271 / 2317723 vereinbart werden.

Den Mitarbeiter\*Innen der Beratungsstelle ist es ein Anliegen, möglichst kurzfristig und unbürokratisch Unterstützung anzubieten.





### 3.3 Coolness Training an Schulen

Bis Frühjahr 2024 setzte die GEB das Coolness-Training an Schulen um. Coolness-Training (CT) ist ein Trainingsansatz für Kinder- und Jugendgruppen auf Grundlage der konfrontativen Pädagogik. Konfrontativ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Teilnehmer mit Regel- und Normverletzungen konfrontiert werden, um auf dieser Basis eigenes Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls zu modifizieren.

Coolness-Training vermittelt Handlungskompetenzen, um in konfliktreichen Situationen angemessen reagieren zu können.

#### **Anwendungsbereich/Zielgruppen**

Das Coolness-Training findet überwiegend Anwendung in Schulen (Primarstufe ab 3. Jahrgang, Sekundarstufe I und II) und Jugendeinrichtungen (-verbände) und richtet sich nicht nur an gewaltbereite Jugendliche, sondern auch an mögliche bzw. tatsächliche Opfer und die scheinbar unbeteiligten Beobachter.

#### **Ziele/Auftrag**

Coolness-Training versucht den Kindern und Jugendlichen ein nützliches Repertoire an die Hand zu geben, um in schwierigen Alltagssituationen angemessen zu reagieren: die Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Es werden die Ursachen, Auslöser und Gelegenheiten für aggressives und gewalttätiges Verhalten analysiert. Die Auswirkungen des eigenen Verhaltens und der eigenen Körpersprache sollen dahingehend reflektiert werden, nicht selbst Opfer zu werden. Die Verhaltensalternativen werden erarbeitet. Kinder und Jugendlichen werden in Fragen Gewalt sensibilisiert.

#### **Methoden**

Beim Coolness-Training kommen erlebnispädagogische Elemente, Interaktions- und Kooperationsspiele, Kommunikationstraining, ggf. Biografiearbeit, Theater- und Rollenspiele, Wahrnehmungs- und Ausdrucksübungen sowie Entspannungstechniken zum Einsatz. Elementare Methoden des CTs sind Konfrontation und Provokation, wobei Spaß und Humor ein ebenso wichtiger Faktor für den Erfolg des Trainings sind. Es werden bewusst humorvolle Experimente und Selbstversuche eingebaut, um auch angstbesetzte Themen unbelastet sichtbar zu machen.

Erlebnispädagogische Einheiten wie Hochseilgartenbesuch, Klettern, etc. sind, gerade zu Beginn eines Coolness-Trainings, mit einer geringeren Teilnehmerzahl, zur Gruppenfindung und Vertrauensgewinn, sinnvoll.

Die Eigen- und Fremdwahrnehmung wird durch interaktionspädagogische Übungen und Spiele gefördert. Aggressive Anteile und körperliche Reaktionen werden durch kämpferische und körperbetonte Spiele bewusst wahrgenommen. Es wird erfahrbar gemacht, dass Aggression einen wichtigen Teil unserer Persönlichkeit darstellt, welcher von ihnen selbst steuerbar ist.

Die Vermittlung von Respekt, Rücksicht, Verantwortung, gegenseitige Akzeptanz und Interesse, wird durch Visualisierung von Befindlichkeiten in Gruppen bewusstgemacht. Sowohl das Aushalten und das Erhöhen der Frustrationstoleranz, als auch die Grenzen von Eigenkontrolle und Erregbarkeit, werden mit Hilfe neuer Strategien der Deeskalation erlernt und durch Provokationstests verdeutlicht. Das Sozialverhalten der einzelnen Teilnehmer wird hinterfragt und reflektiert. Mögliche Missstände werden erörtert und entsprechend verändert und neu entwickelt. Die Einhaltung von erarbeiteten Regeln ist die Basis für ein erfolgreiches Coolness-Training. Bei Nichteinhaltung erfolgt sofortige Konfrontation. Dieser konfrontative Ansatz dient zur Grenzziehung bei regelwidrigem bzw. respektlosem Verhalten. Ziel und Intention dieser Konfrontation ist die Modifikation von Verhalten und Förderung von prosozialem Interagieren.

### **3.4 Sozialer Trainingskurs (an AAT orientiert)**

Bis Februar 2024 war der Soziale Trainingskurs ein Trainingsansatz im Auftrag der Jugendgerichtshilfe Olpe/ Siegen-Wittgenstein und Lahn-Dill-Kreis für Jugendliche auf Grundlage der Konfrontativen Pädagogik. Er wird von mindestens zwei ausgebildeten Mitarbeitenden geleitet.

Es gibt den Jugendlichen ein nützliches Repertoire an die Hand, um in schwierigen Alltagssituationen angemessen zu reagieren, Konflikte ohne Gewalt zu lösen und zukünftig straffrei zu bleiben. Es werden die Ursachen, Auslöser und Situationen für strafrechtlich relevantes Verhalten analysiert um dann Alternativen und Vermeidungstechniken zu entwickeln.

Bei dem Sozialen Gruppentraining kommen erlebnispädagogische Elemente, Interaktions- und Kooperationsspiele, Kommunikationstraining, ggf. Biografiearbeit, Theater- und Rollenspiele, Wahrnehmungs- und Ausdrucksübungen sowie Entspannungstechniken zum Einsatz. Elementare Methoden des Trainings sind Konfrontation und Provokation, wobei Spaß und Humor ein ebenso wichtiger Faktor für den Erfolg des Trainings sind. Es werden bewusst humorvolle Experimente und Selbstversuche eingebaut, um auch angstbesetzte Themen unbelastet sichtbar zu machen.

#### **Der Soziale Trainingskurs**

- ist ein Trainingsangebot zur Förderung von sozialen Kompetenzen
- dient der deliktspezifischen Prävention und Intervention
- dient zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- trägt zu einer besseren Selbstwahrnehmung bei
- trägt zum respektvollen Umgang miteinander bei
- vermittelt geeignete Handlungsmuster in Krisen- und Konfliktsituationen
- hat die Aufgabe eine positive Streitkultur herzustellen bzw. zu vermitteln
- fördert selbstbehauptendes und deeskalierendes Verhalten

#### **Ziel des Trainings**

- ein straffreies Leben führen
- Konflikte gewaltfrei lösen, ohne sein Gesicht zu verlieren
- Respekt geben, Respekt erhalten
- Spaß, trotz aller Ernsthaftigkeit
- Gestärkt durchs Leben gehen

### **3.5 Neustart statt Corona-Mief**

Die Gemeinschaftshauptschule Bergneustadt startete 2021 in Kooperation mit dem Jugendhilfeträger GEB ein Projekt zum Thema Schulabsentismus.

Ziel des Projektes ist es, Schüler und Schülerinnen zu befähigen, den Einstieg in die Schule nach monatelangem „Corona-Blues“ zu meistern. Viele Schüler\*innen waren in diesem Zeitraum des „Homeschoolings“ und den (sozialen) Einschränkungen auf sich allein gestellt. Auch wenn die Schule bereits viele Angebote aufzeigt, fehlt es diesen Schüler\*innen an Tagesstruktur, an persönlichem Austausch, an Zuwendung und Beziehung.

Die Finanzierung des Projektes stammt aus Fördermitteln des Landes NRW aus dem Programm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ und wurde in weiterer Kooperation mit dem Kreisjugendamt (Oberbergischer Kreis) für den Zeitraum November 2021 bis zunächst Dezember 2022 beantragt.

Zur Umsetzung werden bis zu vier Mitarbeiter\*innen der GEB aufsuchende/niederschwellige Jugendarbeit leisten, um langfristig mit den Schüler\*innen eine Zukunftsaussicht zu erarbeiten und eine Perspektive für ihren Schulabschluss zu ermöglichen.

### 3.6 Tages- und Ferienaktionen

So individuell wie die Menschen sind, mit denen im Rahmen der Jugendhilfe gearbeitet wird, so individuell müssen auch die Herangehensweisen auf das jeweilige Setting abgestimmt sein. Neben den klassischen pädagogischen Elementen, sind wir bestrebt auch individuelle Bestandteile, in den jeweiligen Hilfen einfließen zu lassen, wie z.B.:

- Musikpädagogik
- Tanz- und Theaterpädagogik
- Sport- und Erlebnispädagogik
- Naturpädagogik

In den Ferien bieten wir unterschiedliche, regionenübergreifende Tages- und Ferienaktionen oder Projekte an, die sich an dem spezifischen Bedarf und den individuellen Interessen der Hilfeempfänger orientieren.

#### Tages- und Ferienaktionen

- Tierpark/Zoo
- Ford Fun/Panoramapark
- Diverse Schwimmbäder
- Hochseilgarten
- Erlebnisspielplätze
- Uvm...

#### Projekte

- Bauprojekte
  - o Hochbeete inkl. Kultivierung von Gemüse für den eigenen Bedarf
  - o Geplant: Lounge-Ecke
- Kunstprojekte
  - o In den Kreativ-Workshops in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Alesha Klein und der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Kultur e.V. bekommen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit verschiedene künstlerische Techniken kennenzulernen: Eigene Malfarbe herstellen, Stoffe färben und bedrucken, Figuren aus Gips gießen und vieles mehr.
- Uvm...

#### Kooperationen

- Sponsoring diverser Jugendmannschaften der Fußballvereine im Raum Siegen
- Young Football-Talents – Fußballschule – Feriencamps ([www.young-football-talents.de](http://www.young-football-talents.de))
- Weitere Kooperationen sind in Planung

4. Organigramm

